

Arbeitsblatt Dialog zur WG-Gründung – Was würde man teilen und was nicht? (A2)

Was würden Sie teilen, was nicht? Warum? Was würden Sie gebraucht kaufen, was nicht? Denken Sie dabei an diese Dinge: Kleidung, Möbel, Fahrrad, Wohnung, Lebensmittel, Wissen, Musik, Bücher, Haustiere, Auto ... Benutze folgende Redemittel: *Ich würde ... teilen / gebraucht kaufen, aber ... würde ich nicht / auf keinen Fall teilen / gebraucht kaufen, weil ...*

Beispiel-Dialog - Was würde man teilen und was nicht?

P1: Hallo! Jetzt, wo wir eine WG gründen, müssen wir auch überlegen, was wir teilen und was wir lieber für uns behalten. Was würdest du denn teilen?

P2: Hmm, also, **ich würde** auf jeden Fall **Lebensmittel** teilen. Es ist viel günstiger, wenn wir zusammen einkaufen und kochen. Außerdem macht es mehr Spaß, gemeinsam zu essen.

P1: Ja, das finde ich auch. Aber **Kleidung** würde ich auf keinen Fall teilen. Jeder hat seinen eigenen Stil, und ich glaube, es wäre komisch, die Kleidung von jemand anderem zu tragen.

P2: Stimmt! Ich würde auch kein **Haustier** teilen. Tiere sind sehr persönlich, und man sollte sich gut um sie kümmern. Ich möchte nicht, dass jemand anders Verantwortung für mein Haustier übernimmt.

P1: Ja, das sehe ich genauso. Aber was ist mit **Büchern**? Würdest du die teilen?

P2: Ja, Bücher könnte ich teilen, wenn sie nicht zu persönlich sind. Wir könnten eine kleine Bibliothek in der WG haben. Aber **Wissen** würde ich auch gerne teilen – zum Beispiel, wenn jemand Hilfe bei den Hausaufgaben braucht oder etwas nicht versteht.

P1: Das finde ich super! Aber ich würde mein **Fahrrad** nicht teilen. Es ist mir wichtig, dass mein Fahrrad sicher ist, und ich mag es nicht, wenn jemand anderes es benutzt.

P2: Ja, das ist verständlich. Mein **Auto** würde ich auch nicht teilen, weil es mein einziges Auto ist und ich es oft brauche. Es wäre zu kompliziert, es zu teilen.

P1: Echt, das stimmt. Aber was denkst du über **Möbel**? Würdest du gebrauchte Möbel kaufen?

P2: Ja, gebrauchte Möbel finde ich okay. Manchmal sind sie günstiger und oft auch schöner, wenn sie schon älter sind. Aber **Matratzen** würde ich auf keinen Fall gebraucht kaufen. Das ist mir zu unhygienisch.

P1: Da stimme ich dir zu. **Musik** würde ich jedoch gerne teilen. Wir könnten eine Playlist zusammenstellen oder uns gegenseitig neue Musik empfehlen.

P2: Ja, das ist eine gute Idee! Musik ist sowieso etwas, das wir gemeinsam genießen können. Aber **Wohnung** würde ich nicht teilen. Jeder sollte sein eigenes Zimmer haben, um sich zurückziehen.

P1: Absolut! Ich denke, wir müssen viele Dinge gemeinsam besprechen, aber es gibt auch Sachen, die man für sich behalten muss. Es wird bestimmt eine tolle WG!

Zusammenfassung der Antworten:

Teilen: Lebensmittel, Bücher, Wissen, Musik

Nicht teilen: Kleidung, Haustiere, Fahrrad, Auto, Wohnung

Gebraucht kaufen: Möbel (außer Matratzen)

Nicht gebraucht kaufen: Matratzen

2. Schreibe einen argumentativen Text zu einen dieser Sharing Economy Konzepten

- Kleinanzeigen - aus Alt mach Geld!
- Car-Sharing - Autos für alle!
- Couchsurfing - Du kannst bei mir pennen!
- Trödelmarkt für Kleidung
- Food-Sharing - ungenutzte Lebensmittel weiterverschenken

Was sind die Vor- und Nachteile des Teilens? Wie ist deine Meinung zu diesem Konzept?

Die Sharing Economy – Vorteile und Nachteile des Teilens

In der heutigen Zeit ist das Teilen von Dingen sehr beliebt. Es gibt viele Konzepte der Sharing Economy, bei denen Menschen Dinge miteinander teilen oder weitergeben. Hier möchte ich einige dieser Konzepte vorstellen und meine Meinung dazu sagen.

Kleinanzeigen – aus Alt mach Geld!

Kleinanzeigen sind eine tolle Möglichkeit, Dinge, die man nicht mehr braucht, zu verkaufen. Zum Beispiel kann man alte Möbel, Kleidung oder elektronische Geräte verkaufen. Der Vorteil ist, dass man Geld verdienen kann, und die Sachen müssen nicht einfach im Müll landen. Aber es gibt auch Nachteile: Manchmal ist es schwierig, einen Käufer zu finden, und der Verkauf kann viel Zeit in Anspruch nehmen. Trotzdem finde ich Kleinanzeigen eine gute Idee, weil man Ressourcen spart und anderen eine Freude machen kann.

Car-Sharing – Autos für alle!

Car-Sharing ist ein weiteres Beispiel der Sharing Economy. Hier kann man ein Auto für eine bestimmte Zeit mieten, ohne es zu besitzen. Der Vorteil ist, dass man Geld spart, weil man kein eigenes Auto kaufen und pflegen muss. Außerdem ist es umweltfreundlicher, weil weniger Autos auf der Straße sind. Ein Nachteil ist, dass man auf das Auto angewiesen ist und es nicht immer verfügbar ist, wenn man es wirklich braucht. Trotzdem finde ich Car-Sharing praktisch, vor allem in großen Städten, wo man oft kein eigenes Auto braucht.

Couchsurfing – Du kannst bei mir pennen!

Couchsurfing ist eine Plattform, bei der man kostenlos bei anderen Menschen schlafen kann. Der Vorteil ist, dass es eine tolle Möglichkeit ist, andere Kulturen kennenzulernen und Geld für Übernachtungen zu sparen. Der Nachteil könnte sein, dass man nicht immer sicher ist, bei wem man übernachtet, und es gibt keine Garantie, dass die Unterkunft komfortabel ist. Trotzdem finde ich Couchsurfing eine interessante Idee, besonders für Reisende, die offen für neue Erfahrungen sind.

Trödelmarkt für Kleidung

Ein Trödelmarkt für Kleidung ist eine gute Möglichkeit, gebrauchte Kleidung zu verkaufen oder zu tauschen. Der Vorteil ist, dass man Geld sparen kann, wenn man Kleidung gebraucht kauft, und gleichzeitig etwas für die Umwelt tut, weil weniger neue Kleidung produziert wird. Ein Nachteil könnte sein, dass die Kleidung oft nicht in bester Qualität ist. Trotzdem finde ich es gut, gebrauchte Kleidung zu kaufen, weil es nachhaltig ist und man einzigartige Stücke finden kann.

Food-Sharing – ungenutzte Lebensmittel weiter verschenken

Food-Sharing ist ein Konzept, bei dem ungenutzte Lebensmittel weitergegeben werden, damit sie nicht weggeworfen werden. Das ist besonders in Großstädten beliebt, wo viele Menschen viel zu viel kaufen und nicht alles verbrauchen. Der Vorteil ist, dass weniger Lebensmittel im Müll landen und man helfen kann, Hunger zu bekämpfen. Der Nachteil könnte sein, dass nicht jeder immer Zugang zu den geteilten Lebensmitteln hat und man sicherstellen muss, dass die Lebensmittel noch frisch sind. Aber insgesamt finde ich Food-Sharing eine sehr gute Idee, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.

Meine Meinung

Insgesamt finde ich die Sharing Economy sehr positiv. Das Teilen von Dingen hilft, Ressourcen zu schonen, Geld zu sparen und umweltfreundlicher zu leben. Natürlich gibt es auch Nachteile, wie die Unsicherheit oder die Verfügbarkeit von Dingen, aber die Vorteile überwiegen für mich. Besonders gut finde ich Konzepte wie Food-Sharing und Car-Sharing, weil sie sowohl den Geldbeutel entlasten als auch der Umwelt zugutekommen. Ich denke, dass wir in Zukunft noch mehr teilen werden, um nachhaltiger zu leben.